Veränderungen des Zervikalsekretes und des Postkoital-Testes nach Gaben von Antigest

F.		Havránek
H.		Dyková
M.		Tichý

Institut für Mütter- und Kinderfürsorge (Direktor: Prof. Dr. J. Horský), Prag

Die Mehrzahl der heute gebräuchlichen Antikonzeptiva wirken nicht nur direkt auf die Ovulation, sondern auch auf Zervix

* Originaltitel: Změny cervikálního hlenu a postkoitálního testu při podání Antigestu.

14 Gynäk. Rdsch., Bd. 4, Nr. 3 (1967)

194

Havránek, Dyková und Tichý

und Endometrium. Der Zervikalschleim, der zur Zeit der Ovulation unter physiologischen Bedingungen eine große Spinnbarkeit und Durchdringungsmöglichkeit für die Spermien hat, wird unter der Wirkung der Progestagene zäher und für die Spermien undurchdringbarer. Die Wirkung der verschiedenen hormonellen Anti-konzeptiva auf den Zervikalpfropf ist abhängig vom Gehalt an Östrogenen und Progesteron und vom Verhältnis der beiden Bestandteile zueinander.

20 Frauen, von denen 10 fertil und 10 steril waren, mit regelmäßigen biphasischen Zyklen, nachgewiesen durch Basaltemperaturmessung und prämenstruelle Biopsie des Endometriums, wurden untersucht. Das Spermogramm der Ehemänner war in 17 Fällen normal, in 3 Fällen handelte es sich um eine leichte Asthenospermie. Alle Frauen erhalten Antigest in der normalen Anti-konzeptionsdosis. Bei 16 Frauen wurden postkoitale Tests (insgesamt 31) in den verschiedenen Zyklusphasen durchgeführt. Spinnbarkeit, Kristallisation und mikroskopisches Verhalten des Zervikalschleims wurden ebenfalls untersucht. In der Mehrzahl der Fälle wies der Zervikalschleim eine ausreichende Spinnbarkeit, eine positive Kristallisierung und Transparenz auf. Nur bei 4 Frauen war der Zervikalschleim dichter und nicht spinnbar. Der postkoitale Test war in 24 Fällen positiv. In 5 Fällen waren die Spermien nicht beweglich, bei 2 Fällen wurden Spermien nicht nachgewiesen. Die Frequenz der positiven Tests entspricht den Verhältnissen bei fertilen Frauen in den Ovulationsphasen. Es zeigt sich ferner, daß der Postkoitaltest im Laufe des ganzen Zyklus positiv ausfiel, und zwar auch prämenstruell, wenn die Spermien normalerweise unbeweglich sind. Während der ganzen Applikationsdauer von Antigest liegen die Werte für Kristallisierung und Spinnbarkeit sehr hoch.

Nach Antigestgaben fanden sich demnach bei der Mehrzahl aller Frauen Eigenschaften des Zervikalschleimes (Spinnbarkeit und Kristallisation) die einem anovulatorischen Zyklus ähnlich sind. Die postkoitalen Tests zeigten überwiegend progressive bewegliche Spermien. Daraus ergibt sich, daß Antigest zu den Präparaten zu zählen ist

die überwiegend östrogene Wirkung haben und keinen antifertilen Effekt in bezug auf den Zervikalschleim besitzen.